

# Leserinnen-Umfrage : zwischen persönlicher Begegnung und Statistik

Autor(en): **Cadalbert Schmid, Yolanda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **15 (1989)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361007>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Leserinnen

## Zwischen persönlicher

von Yolanda Cadalbert Schmid

Heutzutage verlieren nicht nur die Bücher an Beachtung, sondern auch die Printmedien (Zeitschriften und Zeitungen). Die neuste Untersuchung vom Forschungsdienst der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) belegt dies: *„Nahmen 1983 noch 18 Prozent der Deutschschweizer/innen täglich eine Zeitschrift zur Hand, waren es 1987 nur noch 9,7 Prozent.“* Wobei gleichzeitig die Auswahl und Anzahl der Zeitschriften steigt. Angesichts dieser Tatsache waren wir hoch erfreut, dass immerhin 10% der Abonentinnen oder 140 Leserinnen (davon zwei Männer) sich die Mühe nahmen, unsere Fragebogen gründlich und kritisch zu beantworten.

Unsere etwas ungewohnte Art, die Umfrage mit einer Verlosung zu verbinden, verwirrte einige Leserinnen, und ein Mann wies uns väterlich besorgt auf den Datenschutz hin. Trotz allem gaben über 60 Prozent der antwortenden Leserinnen ihre Adresse in die Verlosung. Sie nahmen mit Recht an, dass es uns bei der Auswertung überhaupt nicht darum ging, ob nun die uns ohnehin unbekannte 42jährige Zürcherin mit Kind und teilzeitbeschäftigt, Sabine, Regina oder Anna heisst, als ihre Daten im Vergleich zu den anderen Antworten.

Neugierig auf das Resultat der Umfrage waren nicht nur wir, sondern auch viele Leserinnen. Da für uns keine Möglichkeit bestand, die Fragebögen per Computer auszuwerten, beholfen wir uns mit Kopf und Hand, 140 Antworten, auf 25 Fragen ergeben 3500 Daten. Die Mehrfachantworten bescherten uns nochmals sovielen Daten. Der Datenschutz war schon aus diesem einfachen Grund gewährleistet. Wir wären überfordert, müssten wir auch noch im Privatleben unserer Leserinnen schnüffeln.

Aus Selbstschutzgründen beschränkte ich mich bei der Auswertung auf ein Minimum an Quervergleichen und

Kombinationen von verschiedenen Daten. An dieser Stelle möchte ich Regina Wildberger meinen Dank aussprechen, die selbstlos viele Stunden ihrer Freizeit geopfert hat, um mir bei der Auswertung zu helfen.

Die Auswertung unserer Leserinnen-Umfrage erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit, dazu benötigte es eines grösseren Rücklaufs. Unser Ziel war es, die Interessen und Bedürfnisse unserer Leserinnen besser kennenzulernen, ein Feedback

### Unsere Leserinnen erwarten von der 'emanzipation'

(Mehrfachantworten möglich)

Übersicht über CH-Frauenszene	88%
Neueste theoretische Diskussion	60%
Aktuelle Frauen-Infos	71%
Aktuelle Hintergrund-Infos allg.	44%
Unterhaltung	19%

bei unserer Arbeit zu bekommen, und letztendlich unsere Redaktions-Kapazitäten mit den Leserinnen-Bedürfnissen zu vergleichen.

### Wer ist unsere typische Leserin?

Ich habe mir erlaubt, aus den Antworten ein Phantombild der typischen "emanzipation"-Leserin zu konstruieren. Ihre Merkmale entsprechen mindestens 50% aller Antworten.

Unsere typische Leserin, geben wir ihr den originellen Namen 'Emi', ist eine Frau (erstaunt wohl niemanden!). Ihr Alter, (bei ihrem jugendlichen Aussehen schwer zu schätzen) ist zwischen 25 und 45 Jahren. Emi lebt in einer Stadt, irgendwo in der Nordschweiz. Sie bezeichnet sich als Alleinstehend, wohnt aber mit einem Mann zusammen. Im Falle einer Trennung würde

Emi lieber in eine eigene Wohnung ziehen als in eine Wohngemeinschaft. Als Studentin schätzte sie diese Wohnform sehr, aber heute will sie nach der Arbeit ihre Ruhe. Emi hat kein Kind, aber könnte sich's gut vorstellen, Kinder zu haben – und wenn überhaupt, dann gerade ein paar! In einem solchen Fall würde sie aber heiraten und damit dem ehemaligen Grundsatz der Frauenbewegung: *„Heirat ist etwas bürgerliches; – ohne mich!“*, untreu werden, da sie keine Lust hat, für die Kinder allein verantwortlich gemacht zu werden.

Emi hat die Universität oder mindestens die Matura hinter sich und übt teilzeit in irgendeiner Form ihren Beruf aus. Dabei verhehlt sie ihr Interesse für pädagogische/psychologische/therapeutische Richtung nicht. Am liebsten arbeitet Emi mit Erwachsenen oder mit Jugendlichen. Dabei verdient Emi mit ihrer Teilzeitarbeit 3000.— Franken.

Politisch ist Emi sehr interessiert und aktiv. Sie ist gleichzeitig Mitglied verschiedener Frauengruppen und gemischten Organisationen, bei einigen allerdings als unterstützende Karteileiche. (Überall kann sie ja schliesslich nicht aktiv mitmachen.) Politische Parteien sind ihr nicht geheuer. Müsste sie sich aber trotzdem für eine entscheiden, würde es Emi heute mit der SP versuchen. Vor fünf Jahren wäre ihr Entscheid auf die Poch gefallen.

Um politisch auf dem neusten Stand zu bleiben, liest Emi neben ihrer Tageszeitung und der 'emanzipation' auch noch andere Produkte der Alternativpresse. Von den Frauenzeitschriften, nur die feministischen oder mindestens in dieser Richtung angehauchten. Konventionelle, kommerziell abhängige Frauenzeitschriften wie z.B. 'Anabelle' mag Emi nicht. Da bevorzugt sie eher die 'WELTWOCHE' und den 'Spiegel'.

Emi ist eine langjährige Abonentin der 'emanzipation'. Kennengelernt hat



# -Umfrage

## Begegnung und Statistik

sie unsere Zeitschrift damals in den frauenbewegten Siebzigerjahren durch eine Frauengruppe oder bei einer Veranstaltung. Ganz genau weiss sie es nicht mehr. Den Namen 'emanzipation' findet Emi zwar nicht besonders originell, aber doch in Ordnung. Schliesslich habe frau sich daran gewöhnt.

Immerhin findet Emi, die 'emanzipation' sei in den letzten Jahren besser geworden. Sie wertet den Inhalt als interessant und informativ. Zwar manchmal etwas trocken, aber da Emi weiss, dass wir alles nebenher in unserer Freizeit machen, hat sie Verständnis dafür, dass die Unterhaltung dabei etwas zu kurz kommt. Sie ist froh, dass die 'emanzipation' ihr regelmässig neue Gedankenanstösse gibt.

Das Titelblatt und die Gestaltung (Layout) gefällt ihr gut; das Layout dürfte zwar ihrer Meinung nach etwas spritziger sein. Noch wichtiger als Kunst und Comics ist für Emi die aktuelle Information über die schweizerische Frauenpolitik und über Frauenprojekte. Emi liest die 'emanzipation', um einen Überblick über die Frauenszene zu erhalten und die neusten theoretischen feministischen Diskussionen nicht zu verpassen. Eine etwas humorvollere 'emanzipation' würde Emi begrüssen, aber die jetzige Art ist ihr sympathischer als ein oberflächliches Palaver.

Dagegen vermisst Emi bei uns 'aufgestellte' mutmachende Nachrichten aus dem Frauenalltag. Sie möchte sich auch mal positiv bestätigt sehen. Porträts oder Berichte aus dem Leben erfolgreicher Frauen (auch im Kleinen) würden Emi helfen, wieder tief durchatmen zu können.

So, dies wäre der erste Annäherungsversuch an unsere typische Leserin. Zugeben, mit einem groben Raster gezeichnet. Diejenigen, die ungeradenmässige Auswertungen von Umfragen lesen, können sich jetzt aus dem Text davonschleichen: es folgt

nun eine detailliertere Aufschlüsselung (Für die Supergenauen: Mit 'Leserin' ist selbstverständlich immer die auf diese Umfrage antwortende Leserin gemeint!).

### Die statistische Grösse

Wie schon früher gesagt, erstaunt es wohl niemanden, dass 99% unserer Leserinnen Frauen sind (Es gäbe uns zu denken, wäre es nicht so!). Die Altersstatistik unserer befragten Leserinnen

#### Die Artikel sind oft...

(Mehrfachantworten möglich)

interessant	78,5%
informativ	57,6%
verständlich	46 %
zu theoretisch	25,5%
unterhaltend	16,5%
langweilig	14 %
oberflächlich	8 %

nen zeigt folgendes Bild: 81% sind zwischen 25 und 45 Jahre alt (18% zwischen 25 - 30 Jahre, 30% sind zwischen 31 - 35 Jahre alt, 12% zwischen 35 - 39 Jahre, 21% zwischen 40 - 45 Jahre). Der Rest ist entweder unter 25 Jahre alt (6%), oder über 45 Jahre alt (13%). Wobei die jüngste Leserin fünfzehn und die Älteste 75jährig ist.

Der grösste Teil (51%) unserer Leserinnen kommt aus der Nordwestschweiz, 21% aus dem Kanton Zürich, 6% aus der Innerschweiz, 5% aus der Ostschweiz, 1,5% aus der Romandie und der Rest, 15,5% kommt aus der übrigen Schweiz.

Unsere Leserinnen leben zu 88,5% in einer Stadt, davon 60,5% in einer grösseren. Nur 11,5% haben auf dem Land ihre Bleibe. Ledig sind 46% der Befragten. Von den Müttern (42,5% der Befragten) sind 93% verheiratet. Die neue Mütterlichkeit unterscheidet sich

#### Unsere Leserinnen sind organisiert/aktiv in:

(Mehrfachantworten möglich)

Frauengruppen	35%
Nirgends	29%
Parteien	25%
Oft	21%
Gemischte Projekte	16%
Frauenprojekte	15%
Gewerkschaft/Berufsverbände	14%
Frauengewerkschaft	2%

demnach nicht mehr von der alten! Die Mehrheit (54%) hat aber keine Kinder. 40% der Befragten ist verheiratet. 14% geschieden (d.h. für 54% ist Heirat kein Fremdwort).

Die meisten der befragten Leserinnen (40%) leben mit einem Partner, nur wenige mit Partnerin. 16% der Befragten leben in einer Wohngemeinschaft und ein Drittel lebt allein.

Dass nur gescheite Frauen die 'emanzipation' lesen, war uns ja klar: 17% haben einen Mittelschulabschluss, 23% eine abgeschlossene Berufslehre und 60% beschlossen ihre Schulkarriere mit der Matura, bzw. bildeten sich an der Uni weiter oder haben ihren akademischen Abschluss schon in der Tasche.

### Die berufstätige Leserin

Berufstätig sind 81% der Befragten. Von diesen berufstätigen Leserinnen arbeiten etwas mehr als die Hälfte (57%) teilzeit. Die Berufspalette ist sehr farbig: von der Ökonomin bis zur Metallrestaureurin ist alles vertreten. Einen Schwerpunkt (33%) stellen die erzieherischen Berufe dar.

18% der Berufstätigen arbeiten in der Physio- und Psychotherapie (zwei davon als Psychiaterinnen). Der Rest verteilt sich zu fast gleichen Teilen (7-8%) auf; Sozialarbeiterin, Journalistin, Sekretärin und Sachbearbeiterin. Daneben finden sich einzelne Partei- und Gewerkschaftsfunktionärinnen, Geschäftsführerinnen und ein paar freischaffende Künstlerinnen. 21% der Berufe sind klar als akademische erkennbar.

6% der Berufstätigen gaben als Beruf 'Hausfrau' an. Alle davon waren verheiratet und hatten Kinder. Kinderlose Hausfrauen - oder anders herum; Frauen ohne Kinder, die freiwillig von Beruf Hausfrauen sind - finden sich keine unter unseren Leserinnen. Auch die Mütter sind offenbar vom Beruf



## Wir gratulieren!

Die untenstehenden ausgelosten Frauen erhalten in der nächsten Zeit von uns je ein Buch zugesandt.

**K. Gellusch, Zürich**  
**A. Thöni, Ramersberg**  
**S. Mathis, Sempach**  
**E. Weher, Biel**  
**E. Gijuacco, Wabern**

der Hausfrau nicht erfüllt. 90% der befragten Mütter sind in irgend einer Form teilzeit beschäftigt.

Die Lohnungleichheit des Klassendenkens und der Geschlechter trifft auch unsere Leserinnen. Nur 17% der Befragten – ohne Ausnahme Akademikerinnen – verdienen bei ihrer Vollzeitarbeit mehr als 4'000.— Franken (davon 9% Ledige). Keine der berufstätigen Nichtakademikerin, die voll arbeitet, schaffte es, in diese Lohnkategorie zu kommen. Trotzdem können es sich 2/3 unserer Leserinnen, die berufstätig sind, leisten, Teilzeit zu arbeiten und verdienen damit immer noch zwischen 2'000 – 4'000.— Franken. Die restlichen 33% der berufstätigen Frauen müssen ganztags arbeiten, um auf einen Lohn von 2'000 – 3'000.— Franken zu kommen! Unter ihnen dominieren zahlenmässig Sekretärinnen, Laborantinnen und Therapeutinnen. Die künstlerischen und freischaffenden Berufe – die sogenannten Brotlosen Berufe – finden sich fast ausnahmslos in der untersten Lohnkategorie.

## Die politische Leserin

Die oft zitierte 'Entpolitisierung' der Achtziger Jahre scheint nicht auf unse-

re Leserinnen zuzutreffen. Von diesen sind nämlich 70% in irgend einer Form organisiert. 35% engagieren sich ausschliesslich nur in Frauengruppen und Frauenprojekten, der Rest ist Mitglied vermischter Gruppen.

Ein Vergleich mit unserer Umfrage vor fünf Jahren, wo 50% der Antwortenden nirgends organisiert waren, zeigt sogar eine 'Politisierung' unserer Leserinnen. Unsere Leserschaft hat sich in den Achtziger Jahren weit über den ursprünglichen Ofra-Grundstock ausgeweitet. Heute haben wir unter unseren Leserinnen lediglich noch 21% Ofra-Frauen.

25% der Befragten sind Parteimitglieder. Von diesen sind 58% in der SP, 15% in der Poch, je 9% in der 'Freie Liste' und 'Grünes Bündnis', 6% in der PDA und 3% in der SAP. Ein hektisches Leben scheinen die Parteifrauen zu führen. 65% von ihnen sind noch in mindestens einer Frauengruppe dabei und engagieren sich gleichzeitig in Partei-, Gewerkschafts- und gemischten Projekten.

Wie gesagt, setzt sich unsere Leserschaft aus politisch sehr interessierten Frauen zusammen. Ihre Informationen holen sich 91% aus Tageszeitungen, 67% berücksichtigen gleichzeitig auch Produkte der Alternativpresse. Ausser der 'emanzipation' lesen 56% unserer Leserinnen auch andere feministische Zeitschriften. Konventionelle, kommerzabhängige Frauenzeitschriften werden von den befragten Leserinnen kaum beachtet (4%). Auf grösseres Interesse stossen Wochenzeitschriften wie z.B. 'WELTWOCHEN' und 'Spiegel' (34%).

Die 'emanzipation' haben fast alle der Befragten (ausser eine) abonniert, 80% schon seit Jahren. Kennengelernt haben sie unsere Zeitschrift über Frauengruppen und an Veranstaltungen (41%), durch eine Freundin (34%) und last but not least scheinen unsere Inserate doch etwas zu bewirken; im-

merhin hat ein Viertel (26%) unserer befragten Leserinnen uns auf diese Weise kennengelernt.

## Kritik und Erwartungen

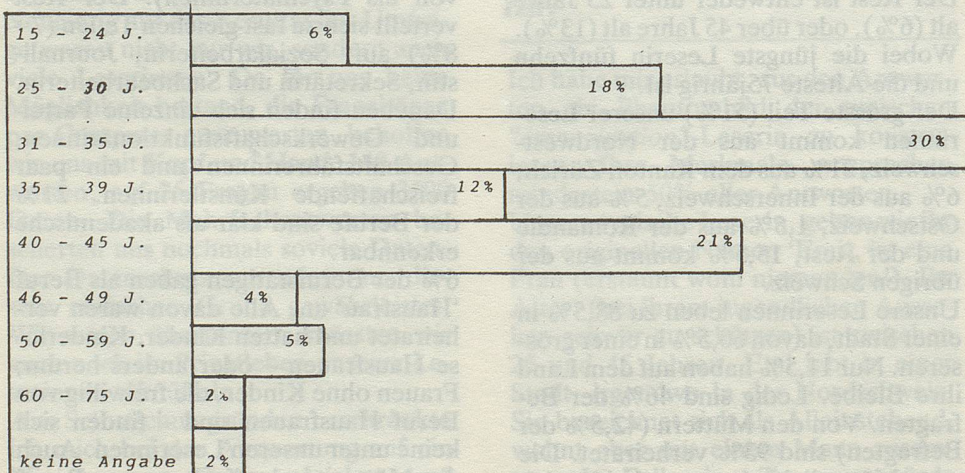
Es freut uns natürlich, dass 60% der antwortenden Leserinnen der Meinung sind, unsere Zeitschrift sei in den letzten Jahren besser geworden. Wir sagen Bemerkungen wie folgende gerne auf: "Was mich freut, ist, dass es die 'emanzipation' gibt. Es zeugt für ihre Qualität. Aktualität und Lebendigkeit. Ich finde die Mischung aus Theorie, Betroffenheit und Information sehr gut." Dass aber 13% unserer Leserinnen finden, wir seien in den letzten Jahren unpolitischer geworden, müssen wir uns hingegen auch hinter die Ohren schreiben.

Immerhin 78,5% der Befragten finden die 'emanzipation' interessant, und 58% werten den Stoff als informativ. 46% sind mit der Verständlichkeit der Artikel zufrieden. Etwa 15% sind der Ansicht, dass die 'emanzipation' manchmal langweilig sei, gleichviele finden sie manchmal unterhaltend. Nur 8% finden uns (welche Beruhigung) zu oberflächlich.

Das Layout (Gestaltung) gefällt immerhin 73% unserer Leserinnen (3% manchmal) gut. Wenn überhaupt Bemerkungen zum Aussehen der 'emanzipation' gemacht wurden, dann war es zum Layout! Eine Kunstfrau erklärte z.B.: "Das Layout ist jetzt um vieles besser geworden. Die 'emanzipation' ist dadurch übersichtlicher geworden." Positiv vermerkt wurden von mehreren Leserinnen unsere Autorinnen-Kästchen: "Gut und unverzichtbar die Fotos der Autorinnen beim jeweiligen Artikel", meint eine Leserin dazu. 14% finden das Layout durchwegs schlecht; "bieder, kleinkariert. Sollte pfiffiger und frecher sein." Der Rest (13%) schenkt der Gestaltung keine Beachtung. Die Kunstseiten finden 50% (davon 16% manchmal) gut. 20,5% gefallen sie nicht und dem restlichen Drittel sind sie egal. Den Comic finden 46% gut, 21% gefällt er nicht und 33% kümmern sich nicht darum. Das Titelblatt gefällt sogar 60% unserer Leserinnen (davon 11% manchmal). Andere (19%) interessieren sich nicht dafür, oder es gefällt ihnen nicht (15%).

Den Namen 'emanzipation' finden mehrere Leserinnen langweilig (13%) und veraltet (18%), aber der weitaus grösste Teil unserer befragten Leserinnen finden ihn in Ordnung (68%), weil sie sich, wie sie selber schreiben, daran gewöhnt haben. Drei Prozent finden ihn sogar originell! Namensvorschläge kamen nur spärlich; Von Cassandra

## Altersstatistik der 'emanzipations'-Leserin





über die Lorelei und Troubadoure bis hin zu 'Emanze', war einiges dabei.

## Persönliche Bemerkungen

Sehr beeindruckt waren wir, dass über 95% der rücklaufenden Fragebögen persönliche Bemerkungen enthielten. Wir danken allen Leserinnen, die sich die Mühe nahmen, uns ihre speziellen Interessen bekannt zu geben und uns mitzuteilen, was wir ihres Erachtens zu stiefmütterlich behandelt haben.

Ich habe mit diesen Bemerkungen und Vorschlägen eine 13seitige Liste zusammengestellt. Diese wird in nächster Zeit für unsere Planung wichtig sein. Wir werden selbstverständlich bemüht sein, ALLE Wünsche zu berücksichtigen. Einige von Euch müssen aber vielleicht jahrzehntelang warten! Schneller ginge es natürlich, wenn ihr uns dazu selber etwas liefern würdet.

Nicht nur Wünsche, nein auch ganz konkrete Erwartungen an die 'emanzipation' haben unsere Leserinnen: An erster Stelle steht der 'Überblick über die Frauenszene' (88%), darauf folgen 'aktueller Infostoff' (71%), 'neueste theoretische Diskussionen' (60%), und 'aktuelle Hintergrundthemen nicht nur frauenspezifischer Art' (44%). Unterhaltung erwarten nur 19% der Befragten von unserer Zeitschrift.

25% der Befragten – erstaunlicherweise ausgerechnet Hochschulabsolventinnen – beanstandeten die theoretischen Artikel mit ähnlichen Begründungen wie folgende: „Die theoretischen Beiträge sind halt sehr trocken. Ich muss mich fast zwingen, sie zu lesen und komme mir vor wie an der Uni. Wäre es möglich, den Theorie-Praxis-Bezug in der 'emanzipation' mehr zu verwirklichen?“

## Positives gefragt

Fast 10% der Leserinnen vermissen das lebenswichtige Elixier 'Humor'. Ihr habt recht! Der Grund liegt vermutlich darin, dass wir Schreiberinnen der ganzen Unterhaltungs- und Small-Talk-Industrie überdrüssig, unseren Humor gar nicht schriftlich ausleben (vom Zeitdruck wollen wir gar nicht reden).

Viele Leserinnen lechzen nach Erfolgsmeldungen, nach Positivem von der Frauenspitze. Nicht Vorbilder sind gesucht, sondern mutmachende Erfahrungsberichte. „Die Artikel sind oft entmutigend“, stellt eine Leserin fest. „Die Emi-Nummern anfangs dieses Jahres mochte ich nur lesen, wenn ich 'zwäg' war, und nach einem feministischen Alltag schon gar nicht.“ Oder: „Manchmal dünkt es mich, dass die Feststellung von der Unterdrückung

## Wie gefällt unseren Leserinnen das äussere Erscheinungsbild der 'emanzipation'?

mir gefällt :	ja	manchmal	nein	egal
das Layout	70%	3%	14%	13%
das Titelbild	60%	6%	17%	17%
die Kunstseite	42%	8%	21%	29%
Karikaturen + Comics	46%	--	21%	33%

89/ycs

der Frau (die ich an sich teile) allzu oft wiederholt werden muss, wie ein Refrain am Schluss fast jedes Artikels. Ich meine, dass die meisten Artikel durch ihren Inhalt genug aussagen und den 'Refrain' nicht nötig haben“. Oder: „Ich erwarte von der 'emanzipation' auch Anspornendes. Aufmunternde Berichte die Mut machen. Dass wir in einem Patriarchat leben, wissen wir inzwischen alle zur Genüge! Wichtiger scheint mir, wie wir damit umgehen und was wir verändern. Die Frau ist oft auch Siegerin. In meiner eigenen Situation komme ich mir nicht immer als 'vergewaltigtes' Opfer vor. Wir Frauen bestimmen in der heutigen Zeit unser Leben stark mit“.

## „...Auch von Normalas und Normalos!“

Aus dem gleichen Bedürfnis heraus wurden auch oft Biographien von positiven Frauen verlangt. Von historischen und zeitgenössischen. Bei der Frage, welche der Themen zu wenig behandelt werden, wurde auffallend oft Mütterthemen in bezug zum Beruf und zu Erziehungsfragen genannt. Umgang mit Partner/innen, Spannungsfeld zwischen feministischem Engagement und Familie usw. Dass wir seit Mai mehrmals Mütter- und Kinderbetreuungs-Themen in der 'emanzipation' behandelten, liegt nicht zuletzt an Euren Reaktionen, teils in Bemerkungen auf die Umfrage. Wie ihr seht, habt ihr einen direkten Einfluss auf den Inhalt unserer Zeitschrift! Neben Biographien, Mütterthemen und Berichten aus dem Alltag von und mit "Normalas und Normalos" wie eine Leserin bemerkte, werden auch Berichte aus der Tanz- und Theater-Kunstszene vermisst. Aber auch die Themen: Alter, Sozialversicherungen,

ältere alleinstehende Frauen, Wiedereinstieg und Weiterbildung, Mystik, Lesben, Psychiatrie, Kleininserate, Kinderhütevormittlung stand auf der Mängelliste.

Ofters wurde der Wunsch geäußert, Kommentare zur allgemeinen Politik aus feministischer Sicht zu erhalten. So interessierte z.B. der Frauenstandpunkt bei Wahlen. (Hier müsste mal definiert werden, was ein Frauenstandpunkt ist.)

Zum Schluss möchte ich im Namen der Redaktion allen denjenigen Leserinnen herzlich danken, die mit ihrer Kritik und den vielen aufmunternden Stübsern gezeigt haben, dass die 'emanzipation' ihnen nicht gleichgültig ist.

### Yolanda Cadalbert Schmid (1947)

Freischaffende Journalistin. Mutter von zwei Kindern (6- und 8jährig). Massgeblich beteiligt an der Zusammenstellung und der Durchführung der Umfrage, die 1980 bei GTCP-Frauen-Arbeiterinnen und weibl. Angestellten der chemischen Industrie in Basel durchgeführt wurde. Ende der siebziger Jahre – als Mitglied der nationalen Werbe- und Schulungskommission der Gewerkschaft Textil-Chemie-Papier (GTCP) – war sie ca. zwei Jahre lang verantwortlich für Statistik und Auswertung aller Umfragen der nationalen Schulkommission. Seit 1984 Redaktorin der 'emanzipation'.